

# Platz da für den Prado

Für das weltberühmte Museum in Madrid hat Star-Architekt Rafael Moneo einen Erweiterungsbau geschaffen. Dafür wurde sogar ein Kreuzgang zerlegt, restauriert und neu ins Bau-Ensemble eingefügt

Von Uwe Scheele

**Madrid.** Das Prado-Museum in Madrid wird in einem Atemzug genannt mit der Londoner National Gallery oder dem Pariser Louvre. Und wie diese Pinakotheken hatte auch der Prado ein Platzproblem, das nur durch einen Neubau gelöst werden konnte. Nach fünf Jahren Bauzeit hat der spanische Star-Architekt Rafael Moneo die Erweiterung des Prado fertig gestellt. Für einige Wochen konnte das neue Gebäude besichtigt werden, offiziell wird es Ende Oktober mit einer Ausstellung spanischer Malerei des 19. Jahrhunderts eröffnet.

Der geometrische Ziegelsteinbau an der Rückseite des Prado wirkt neben der wenige Meter entfernten, gotischen Jerónimos-Kirche zunächst etwas bescheiden. Die hinter schlanken Säulen verborgene, in kleine Bronzerahmen gefasste Fensterfront und die Bronze-Relief-Tür mit Pflanzenmotiven – Werk der Künstlerin Cristina Iglesias – sind die auffälligsten Merkmale. Eine spezielle Hydraulik bewegt die sechs Türflügel. Jeder ist sechs Tonnen schwer. Aber eigentlich wird dieser Eingang nur für besondere Anlässe geöffnet. Normale Besucher betreten den neuen Prado eine Treppe tiefer durch einen der zwei neuen Zugänge. Die Hieronymiten besaßen hier ein Kloster, von dem nur noch der Kreuzgang und die Kirche übrig geblieben sind.

Und das ist die Überraschung hinter der nüchternen Fassade: Moneos Erweiterung integriert den aufwändig restaurierten Kreuzgang aus dem 17. Jahrhundert in sein Museumsge-



Die Kreuzgang-Kulisse (hinten) ist nun ein Schmuckstück der Prado-Erweiterung von Moneo. Foto: Prado-Museum

bäude. Der Zugang zum Kreuzgang erfolgt über eine Rolltreppe, denn Moneo hat in die Tiefe gebaut. Zur Restaurierung war der stark beschädigte Kreuzgang in Einzelteile zerlegt worden. Nachdem die zwei darunter liegenden Stockwerke ausgebaut waren, wurde er wieder an seinen alten Standort gesetzt. Hier sollen künftig Skulpturen aus-

gestellt werden, und der historische Kreuzgang wurde gleichfalls wie eine Skulptur behandelt. Er steht auf einem kleinen Sockel, das Glasdach ruht auf einer unauffälligen Betonverschalung.

Das einfallende Tageslicht erleuchtet den Innenhof und die Werkstätten der Restauratoren, die man durch die oberen Öffnungen des Kreuzgangs

bei der Arbeit beobachten kann. Durch einen Lichtschacht gelangt das Tageslicht auch in die darunter liegenden Ausstellungsräume. Fast 1400 Quadratmeter stehen in den unteren Etagen für Wechselausstellungen zur Verfügung, dazu ein neues Zeichnungs- und Radierkabinett für die umfangreiche Sammlung des Prado.

Zwei Etagen unter dem Kreuzgang befindet sich die Foyerhalle, die man durch einen der zwei neuen Eingänge betritt. Hier sind auf 1600 Quadratmetern ohne Zwischenwände Cafeteria, Museumsladen und andere Serviceeinrichtungen untergebracht. Hinter einer roten Stuckwand liegt der neue Veranstaltungsraum mit 438 Plätzen. Der Raum soll auch für die Vorstellung von Neuerwerbungen genutzt werden. Ein Lastenaufzug verbindet ihn direkt mit den Werkstätten.

Das Foyer ist die Verbindung zwischen altem und neuem Prado. Es läuft spitz zu wie eine Pyramide, bietet auf seiner schmalsten Seite einen Ausblick auf den benachbarten Botanischen Garten und hat ein mit 9000 Buchsbäumen bepflanztes, begehbares Dach. Das ist wohl die wichtigste Än-

derung, die Moneo an seinem ursprünglichen Projekt vornehmen musste, denn eigentlich war eine Glaskuppel geplant.

Jedenfalls erreicht das Buchsbaum-Dach eine deutliche Trennung der beiden Museumsgebäude und entspricht damit den Vorgaben. Im Inneren ist der Übergang dagegen fließend. Ein Großteil der Besucher wird den Prado künftig durch den neuen alten Haupteingang, die Puerta de Velázquez an der Frontseite des alten Gebäudes betreten und in die Eingangshalle im alten Gebäudeteil kommen. Das ist der ehemalige Veranstaltungsraum, der jetzt im neuen Gewand mit grauem Granitboden und flammend roten Stuckwänden empfängt. Über einen Nebenraum betritt man die Foyerhalle oder geht von hier direkt in die Ausstellungsräume des alten Gebäudes, die jetzt ganz der eigenen Sammlung vorbehalten sind.

3000 Quadratmeter wurden durch Ausgliederungen in den Neubau gewonnen: Velázquez, Goya, Murillo, Rubens, Tintoretto und andere zentrale Werke der spanischen, flämischen und italienischen Malerei des 15. bis 18. Jahrhunderts werden dadurch noch mehr Raum erhalten.

## Moneo stach über 700 Konkurrenten aus

Das Prado-Museum in Madrid hatte bisher eine Gesamtfläche von 28 600 Quadratmetern. Der Erweiterungsbau von Rafael Moneo umfasst 15 715 Quadratmeter. Kosten nach fünfjähriger Bauzeit: 152,4 Millionen Euro. Über 700 Architekten hatten sich weltweit

um den Erweiterungsbau beworben, der spanische Star-Architekt Rafael Moneo bekam den Zuschlag. Er hatte schon das Thyssen-Bornemisza-Museum und den neuen Atocha-Bahnhof gebaut, die sich beide in unmittelbarer Nachbarschaft zum Prado befinden.

**Westdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ),  
10.10.07**